

## Mölltal August 2021



Wie kann man angesichts solch kühner Höfe, die seit Jahrhunderten wie Schwalbennester auf steilen Hängen den Widrigkeiten trotzen, von „unberührter Natur“ träumen? Ist das nicht Barbarei?





Ja, da gibt es durchaus auch Umweltprobleme. Im Jahr 2018 fegte Sturm „Vaia“ 100.000e Kubikmeter Holz zu Boden. Der Schneebruch ein Jahr später tat ein Übriges. Die Bannwälder zwischen den Kulturlflächen der Sonnseiten waren nicht betroffen. Aber in den **Wirtschaftswäldern der Schattseiten** hatte man nach dem Krieg dieselben Fehler gemacht wie anderswo, und in Höhen, wo noch Mischwälder natürlich wären, **lauter Fichten gesetzt**. Dazwischen wachsen einzelne Lärchen.

Anstatt dankbar zu nutzen, was die Natur von sich aus zur Verfügung stellt, hat man versucht, ihr die Befriedigung der eigenen **Bedürfnisse nach sägewerkgerechten geraden Stämmen** aufzuzwingen.

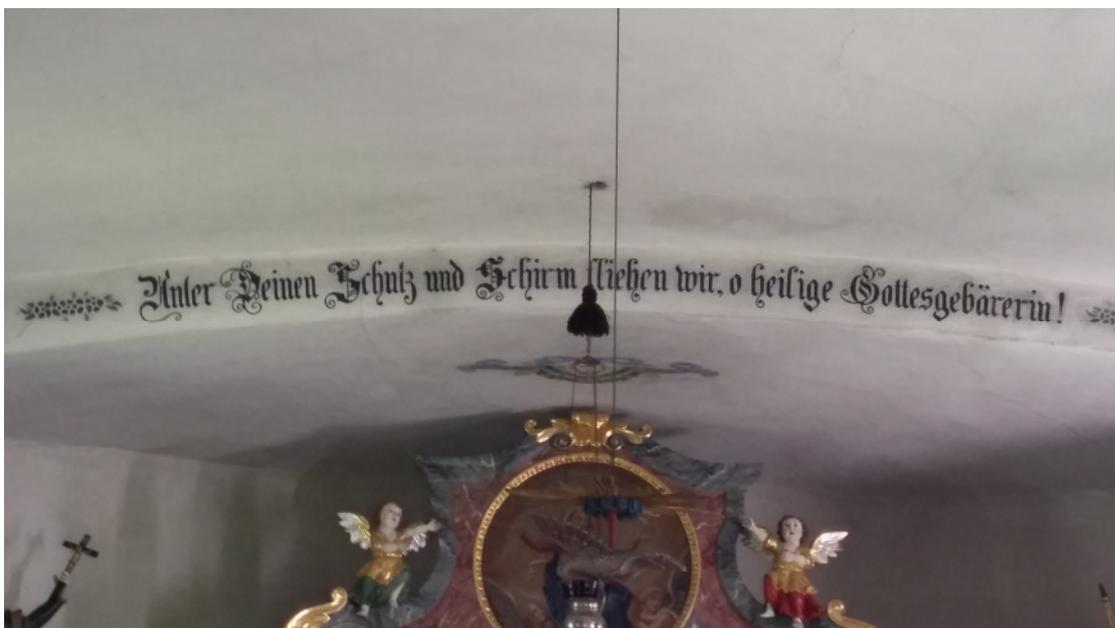
Bis auf 2000 Meter wäre hier noch der **Bergahorn** ein natürlicher Waldbaum. Das harte Holz eignet sich für Werkzeugstiele, Möbel und vor allem für Musikinstrumente. Heute muss dieses Holz importiert werden aus Frankreich, Schottland, Bosnien und Kanada. Noch höher als der Ahorn, bis auf 2400 Meter, steigt die **Vogelbeere**. Aus den Beeren wird Schnaps bereitet. Aus dem harten Kernholz fertigte man früher die Wagenräder, und es eignet sich gut für Drechselarbeiten. Das weichere Splintholz ist ein Material zum Schnitzen. Man hat die standortfremde Bewirtschaftung schwer gebüßt. Die Baumstümpfe müssen nun die Lawinen bremsen und den Pionierpflanzen dazwischen Schutz gewähren, damit **über Jahre und Jahrzehnte wieder Gebüsch und Mischwald** hochkommen kann und CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre holen. Ohne das, was an menschlicher Unterstützung möglich ist, wird es nicht gehen.



Die beiden Bauern, denen wir am Weg begegneten, und die den Wanderweg auf die Gartlalm ausmähten, damit ihn die mittlerweile viel zu wenigen Sommergäste begehen können, erzählten, dass der **Borkenkäfer** nun auch für die verbliebenen Bäume ein Problem ist, denn so schnell konnte das viele Schadholz gar nicht aufgearbeitet werden. Der Wald gehört den Agrargemeinschaften, und **man bemüht sich jetzt, gemischte Bestände hochzukriegen**. In talnahen Lagen eignet sich dazu auch die **Buche**, die bis auf 1900 Meter hinauf steigt. Buche ist ein sehr ergiebiges Brennholz, wird aber auch für Eisenbahnschwellen gebraucht, sowie für die Herstellung von Span- und Faserplatten und als Furnier. Es ist auch Rohstoff für Viskose und Lyocell. Das glatte Holz eignet sich auch als Kegelbahn.

Rückschläge gab es für diese Menschen immer, und die vielen Kirchen des Tales spendeten Trost und Zuversicht, um mit den Widrigkeiten immer wieder fertig zu werden.

**Jede zweite Kirche oder Kapelle dort ist der Gottesmutter geweiht**, wie die kleine Kapelle im Weiler Ranach.





Heilige Mutter Anna, bitte für uns!





Die prachtvolle Kirche **Maria Dornach** ist eine Wallfahrtskirche und steht in 1166 Meter Seehöhe in Mitteldorf in der Gemeinde **Großkirchheim**. 1365 fand eine Kirche in Mitteldorf erstmals als „*Beata Maria an der Schütt*“ urkundliche Erwähnung. Diese Kirche wurde vermutlich durch einen Bergsturz zerstört. Die heutige Kirche wurde 1491 von Bischof Konrad von Belluno geweiht.



An der Südfassade prangt ein großes Christophorus-Bild, dessen Anblick vor jähem Tod schützen soll. Im reich geschmückten Inneren steht eine große Zahl an Heiligenfiguren, unter ihnen viele Frauen: Mariens Eltern **Joachim und Anna**, die Heilige der Bergleute **Barbara, Agatha**, Patronin der Bergleute und Goldschmiede, Erzengel **Michael**, Patron der Vergolder; **Theresa** von Avila, die gegen Kopf- und Herzleiden hilft und das Beten lehrt; **Veronika**, die gegen Verletzungen und Blutfluss hilft, die Pestheiligen **Sebastian und Rochus** sowie der Heilige **Veit, Hieronymus und Augustinus**, die gegen Augenleiden helfen; der Fischheilige **Ulrich**, der Lämmer- und Schäferheilige **Johannes der Täufer; Domitian** von Millstatt, der die Slawen bekehrte, **Nepomuk**, der Wahrer des Beichtgeheimnisses und die **vier Evangelisten**.

Eine weitere Marienkirche aus dem Jahr 1806 steht in **Putschall**. Drin gibt es neben den Mariendarstellungen auch den bedeutenden Bauernheiligen **Antonius von Padua**, Patron der Armen, der Liebenden und der Ehe, der Frauen und Kinder, gegen Unfruchtbarkeit und für eine gute Entbindung; aber auch Patron der Bergleute, der Reisenden mit ihren Pferden und Eseln; gegen teuflische Mächte, Fieber, Pest und Viehkrankheiten; in Kriegsnoten; für Wiederauffinden verlorener Gegenstände und eine gute Ernte.

Die Pfarrkirche in Sagritz ist dem **Viehheiligen Georg** geweiht.

Dort sind unter anderem auch die **12 Apostel** dargestellt. Es gibt eine Statue des **Matthias**, Patron der Bauhandwerker, Zimmerleute, Schreiner, Schmiede, Schweinehirten, Schneider und Metzger; zum Schulbeginn der Buben; gegen Pocken, Windpocken, Keuchhusten und eheliche Unfruchtbarkeit.

**Franz Xaver** wird angerufen gegen Sturm und Pest und für eine gute Sterbestunde.

Es gibt darüber hinaus ein Gemälde von der **wunderbaren Brotvermehrung** und vom **Einzug Jesu in Jerusalem**.

Neben der Kirche steht eine Antoniuskapelle aus 1301, die heute als Kriegergedächtnisstätte dient.



Die Kirche in **Untersagritz** am Ufer der Möll ehrt den **Heiligen Andreas**.



**Andreas ist unter anderem der Patron der Fischer und Bergleute.** Schon Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung wurde im Mölltal nach Gold gegraben. Man nannte die Gegend daher das Tal der tausend Stollen. Die Gebirgstäler konnten nie von der Landwirtschaft allein leben. In der Kirche steht auch eine Statue des Heiligen **Josef**, Patron von Kärnten; der Ehepaare und Familien, Kinder, Jugendlichen und Waisen, der Jungfräulichkeit, der Arbeiter, Handwerker, Zimmerleute, Holzhauer, Schreiner, Wagner, Totengräber, Reisenden und Verbannten; bei Augenleiden; in Versuchungen und Verzweiflung, und für einen guten Tod.

Die Wallfahrtskirche in **Heiligenblut** [https://de.wikipedia.org/wiki/Pfarrkirche\\_Heiligenblut](https://de.wikipedia.org/wiki/Pfarrkirche_Heiligenblut) ehrt neben **Vinzenz, dem Patron der Holzfäller und der Dachdecker**, welche hier die Lärchenschindeln hacken, auch **Briccius**, einen nicht offiziellen Heiligen, der ein Fläschchen mit dem Blut Christi hierher gebracht haben soll.

In der gotischen Kirche stehen darüber hinaus Statuen weiterer beim Volk beliebter Heiliger, die vor Krankheiten und Unfällen schützen. Der Weg über das Hoctor war ja gefährlich: **Georg** sollte die Tragtiere schützen, **Christophorus`** Anblick schützt vor jähem Tod entlang ausgesetzter Strecken, **Erasmus** vor Bauchweh, **Blasius** vor Erkältungen, der heilmächtige **Pantaleon** ist ja der Arzt schlechthin, und **Eustachius** hilft in schwierigen Lagen und auch bei Todesfällen. **Petrus** wird um gutes Wetter angerufen, **Florian** gegen Blitz, Sturm und Starkregen, und die **Heiligen Drei Könige** sind ja die Patrone der Reisenden schlechthin.

Die **Aichhorner Kapelle** [https://de.wikipedia.org/wiki/Aichhorner\\_Kapelle](https://de.wikipedia.org/wiki/Aichhorner_Kapelle), auf der Sonnseite von einem Bauern vor 200 Jahren errichtet, thematisiert die **Karfreitagsgeschichte** und verfügt über Statuen **Mariens** und der volkstümlichen **Heiligen Magdalena**, welche ja den Leichnam Jesu beweinten. Magdalena ist unter anderem Patronin der Wollweber und der sündigen Frauen. Kärnten galt immer als Hochburg der unehelichen Mütter, wobei Erwin Ringel die Kärntner anerkennend als „die Sizilianer Österreichs“ bezeichnete, weil sie am meisten die Lebensfreude kennen.

In da Mölltälleitn, in da Sunnaseitn,  
da san die Blüamalan noch amål so schön.  
Willst a Stäußle bindn, scheane Blüamlan finden,  
muaßt in die Sunnaseitn einegeahn  
Willst a Stäußle bindn, scheane Blüamlan finden,  
muaßt in die Sunnaseitn einegeahn.

In da Mölltälleitn, in da Sunnaseitn,  
da seind die Diandalan noch amål so schean.  
Willst a Diandle kriagn, willst di recht valiabn,  
muaßt in die Sunnaseitn einegeahn.  
Willst a Diandle kriagn, willst di recht valiabn,  
muaßt in die Sunnaseitn einegeahn.

**Hangaufwärts steht eine Schutzengelkapelle.** Dort danken im Herbst die Heimkehrer von den Almen für einen unfallfreien Sommer.

Schließlich gib es noch eine schöne gotische Kirche in Pockhorn, die den **Heiligen Martin** ehrt, **Patron der Bedürftigen und der Reisenden**, die übers Hoctor vom Pinzgau herüber und hinüber zogen, und der Pilger nach Maria Dornach und nach Heiligenblut. Martin ist auch der Patron der Gastwirte und Herberg-Geber. Die Heiligenbluter Sternsinger mit ihren Sammlungen für die Armen dieser Erde kehren in dieser Kirche alljährlich in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar ein, um das Lied *Grodeck* zu singen und zu beten.

Ergänzt wird Martin durch Statuen von zwei weiteren mildtätigen Heiligen: **Julius und Nikolaus**.

In Mörtshach steht eine Kirche des **Viehheiligen Leonhard**. Man findet dort ein Gemälde von **Mariä Himmelfahrt** sowie zwei Statuen von Petrus und Paulus. Nicht nur Petrus galt als Wetterheiliger, auch **Paulus** wurde angerufen für Regen, gegen Blitz und Hagel und für die Fruchtbarkeit der Felder; gegen Furcht und Angst, Ohrenleiden, Krämpfe und Schlangenbiss.

Weiter unten, in **Winklern** an der Abzweigung der Straße über den Iselsberg nach Lienz, ist die Pfarrkirche dem **Heiligen Laurentius** geweiht. Hier in der Höhe unter 1000 Meter hat man Getreide gebaut, und man tut es dank Klimawandel jetzt wieder. Und so bäckt man aus dem frischen Getreide am 10. August das Laurenzibrot.

Auch diese Kirche zeigt ein Christophorusfresko an der südlichen Turmaußenwand. In der Kirche wurde auch eine Statue des Heiligen **Benedikt** angerufen von Schulkindern und Lehrern; von den Bergleuten; von den Sterbenden; gegen Pest, Fieber, Entzündungen, Nieren- und Gallensteine, Vergiftung und Zauberei.